

Das Jahr 1587 markiert eine wichtige Zäsur in der Geschichte des Klosters. In diesem Jahr nahm zum ersten Mal ein evangelischer Superintendent an der Einführung einer Äbtissin teil. Es gilt damit als das Jahr der Annahme der lutherischen Reformation, die Herzog Ernst im Fürstentum Lüneburg bereits 1527 eingeführt hatte. 1616 berichtet die Chronik davon, dass die zisterziensischen »Kappen« abgelegt werden müssten, 1620 wird vermerkt, dass nun »teutsch« gelesen werden müsse.

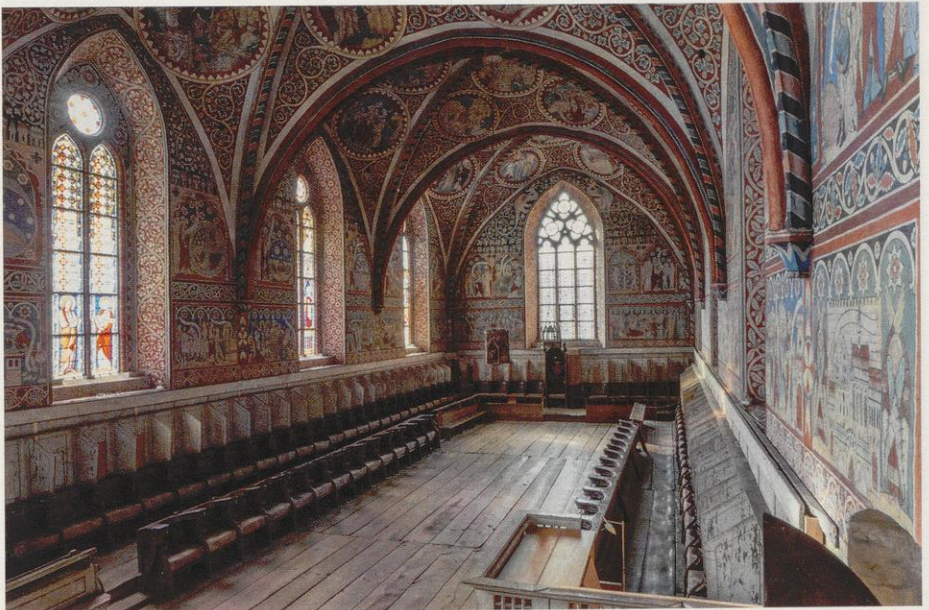
Um 1225 war das Kloster von Herzogin Agnes, Schwiegertochter Heinrichs des Löwen, gestiftet und 1233 von Bischof Konrad II. von Hildesheim bestätigt worden. Obwohl in der Bestätigungsurkunde als »zisterziensisch« bezeichnet, erfolgte keine Aufnahme in den Orden. Der Orden hatte sich gegen die Aufnahme weiterer Frauenklöster entschieden. Für den Bischof war dies politisch willkommen, behielt er doch so die geistliche Oberaufsicht über das Kloster.

Die bis heute das Bild des Klosters bestimmenden Gebäude, der Nonnenchor und der Westflügel der Klausur mit ihren repräsentativen Treppengiebeln entstanden zwischen 1310 und 1330. Sie zeugen von der erfolgreichen Entwicklung des Klosters und dem durch zahlreiche Stiftungen und umsichtiges Wirtschaften erworbenen Reichtum. Der Nonnenchor stellt das geistliche Zentrum des Klosters dar, seine Wände und Gewölbe sind vollständig bemalt – in ihrem Erhaltungszustand einzigartig nördlich der Alpen. Die Wände zeigen Szenen aus dem Leben der Märtyrer und dem Alten Testament, die Malereien der Gewölbe die Heilsgeschichte des Neuen Testaments und das Himmlische Jerusalem. Bis ins 16. Jahrhundert entstanden im bzw. für das Kloster zahlreiche weitere hochrangige Kunstwerke, von denen hier nur die wichtigsten aufgezählt werden können: der Auferstandene Christus und die Wienhäuser Madonna, die Steinskulptur der Stifterin Agnes, die Allerheiligenkapelle, die Glasmalereien, das Heilige Grab sowie der Marienaltar; daneben natürlich die großformatigen gotischen Bildstickereien, die außer religiösen Themen wie dem »Heilsspiegel« auch weltliche Inhalte wie die Tristansage darstellen.

1959 erhielt das Kloster Wienhausen zusammen mit den anderen fünf »Lüneburger Klöstern« durch das Niedersächsische Kultusministerium eine neue Klosterordnung. Darin wird der Konvent als »Lebensgemeinschaft auf christlicher Grundlage« bezeichnet und die Pflege und Präsentation der Kunstwerke und ihres christlichen Sinninhalts als eine der wichtigsten Aufgaben benannt. Diese Aufgaben erfüllt heute ein evangelischer Konvent aus Äbtissin und 12 Konventualinnen.



Nonnenchor des Klosters Wienhausen



Nonnenchor des Klosters Wienhausen